

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 95 (1953)

Heft: 3

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

endgültigen Ausmerzungen zeigen. Der Einwand, daß durch die Ausmerzungen wertvolle Zuchtbestände eliminiert werden und damit der Volkswirtschaft unwiederbringlicher Schaden entstehe, hat sich in England und Schottland nicht bewahrheitet, indem der wirtschaftliche Schaden durch die Tuberkulose wesentlich größer ist, als derjenige, der durch den Verlust von Zuchtbeständen eintritt.

Der Erfolg einer Ausmerzaktion wird bedeutend gefördert durch finanzielle Unterstützung der Tierbesitzer. Neben einer Entschädigung für einzelne Tiere kommt der *Abstufung des Milchpreises* eine ebenso große Bedeutung zu.

Es ist auch psychologisch richtig, daß derjenige, der ein Opfer bringt, um einen tuberkulosefreien Bestand zu besitzen, gegenüber dem andern belohnt wird.

Unspezifische Reaktionen: Je weiter die Ausmerzaktion fortschreitet, desto häufiger werden die unspezifischen Reaktionen. Um Fehlresultate zu vermeiden, wird die gleichzeitige Tuberkulinisierung mit animalelem und aviärem Tuberkulin empfohlen.

W. Leemann, Zürich

Frequenz des Kantonalen Tierspitals Zürich pro 1952

Tiergattung	Spitalklinik		Ambulatorische Klinik		Konsultatorische Klinik	
Pferde	309	(390)	152	(181)	642	(610)
Rinder	100	(98)	6719	(5610)	2	(4)
Schweine	5	(7)	2056	(1794)	12	(59)
Ziegen und Schafe	36	(6)	112	(43)	1	(4)
Hunde	524	(765)	23	(16)	7804	(8973)
Katzen	339	(438)	14	(3)	3367	(4208)
Geflügel	1	(1)	119	(2)	16	(124)
Ziervögel	10	(2)	—	(1)	84	(74)
Kaninchen	3	(1)	—	(1)	32	(31)
Andere Tiere	3	(2)	—	(1)	41	(51)
	1330	(1710)	9195	(7652)	12001	(14138)

Bei 21 (25) Pferden, 4 (6) Rindern, 252 (208) Hunden, 44 (43) Katzen, 1 Schwan, 1 Schildkröte, 3 (4) Menschen und 28 (5) anatomischen Präparaten wurden Röntgenuntersuchungen vorgenommen.

Zur Feststellung der Diagnose wurden 62 800 (51 547) Organe, Präparate, Kadaver und Blutproben eingeliefert, nämlich von Pferden 527 (559), Rindern 35 569 (19 937), Schweinen 1222 (767), Hunden 1014 (860), Katzen 275 (160), Geflügel 20 589 (25 594), Kaninchen 120 (123), Wild-, Pelz- und Zootiere 239 (150), 592 (365) von andern Tiergattungen und 2653 (3032) zur histologischen Untersuchung.

Verwaltung Tierspital Zürich

PERSONELLES

† Fritz Thommen, Basel

In der Morgenfrühe des 15. Januar 1953 wurde Dr. med. vet. Fritz Thommen, Kantonstierarzt und Schlachthofdirektor in Basel nach kurzer Indisposition durch einen Herzschlag aus dem Leben abberufen.

Am 13. Juni 1890 als Sohn eines Fuhrhalters geboren, verbrachte Fritz Thommen in Basel mit 3 Geschwistern ungesorgte Jugendjahre. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt, bestand an der dortigen Universität das erste Propädeutikum und studierte in Zürich Tierheilkunde. Nach froher und gutgenützter Studentenzeit schloß er 1913 mit der Fachprüfung ab und doktorierte am veterinär-pathologischen Institut. Dort arbeitete er anschließend auch als Assistent und ergänzte seine Ausbildung bei verschiedenen Tierärzten, um sich in Arlesheim als Praktiker niederzulassen. Ende 1918 trat Fritz Thommen das Amt eines Adjunkten und Stellvertreters des Direktors am



Schlachthof Basel an und widmete sich während 24 Jahren der Fleischschau und den Verwaltungsgeschäften. Auf 1. April 1942 rückte er als der gegebene Nachfolger von Dr. J. Unger zum Kantonstierarzt und Schlachthofdirektor nach.

In dieser Stellung lag der Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf der Leitung eines der größten Schlachthöfe unseres Landes, die allein ein vollgerütteltes Maß von Arbeit bedeutet. Als besonders schwieriges und dringliches Problem beschäftigte den Verstorbenen die Weiterführung des durch die Ungunst der Kriegs- und Nachkriegszeit unliebsam verzögerten Schlachthof-Neubaus. Noch bevor Fritz Thommen den abschließenden Bericht an die Regierung über die Beendigung und Finanzierung dieses bedeutenden Werkes fertigstellen konnte, nahm ihm der Tod die Feder aus der Hand. In der Bekämpfung der akuten Tierseuchen stand er als Kantonstierarzt eines notorisch seuchenempfindlichen Grenzkantons wachsam und einsatzbereit auf verantwortungsvollem Vorposten. Gleichzeitig leitete er die Befreiung des Rindviehbestandes von Tuberkulose und ansteckendem Verwerfen ein.

In der Armee diente der Verstorbene als Veterinäroffizier und war während des Zweiten Weltkrieges als Oberst Korpspferdarzt im 2. Armeekorps. Allen Fragen des tierärztlichen Standes brachte er reges Interesse entgegen. So war er Mitbegründer und erster Präsident der Tierärztlichen Vereinigung für Fleischhygiene.

In allen seinen Stellungen kamen unserm Kollegen und Freund neben einem soliden fachlichen Rüstzeug und vielseitiger Erfahrung eine gute Auffassungsgabe, ausgeprägtes Pflichtgefühl, gepaart mit kritisch abwägendem und sachlichem Urteil zustatten. Er war grundgütig, bescheiden und selbstlos. Gerne pflegte er in kleinem Kreise der Geselligkeit, die Unterhaltung mit schlagfertigen, nie verletzenden Humor wür-

zend. Sein Wesen wurzelte zutiefst in der Natur seiner Heimat, in welcher er auf weiten Wanderungen Entspannung und Erholung von seiner anstrengenden Arbeit fand.

Von Fritz Thommen nahm am Vormittag des 17. Januar 1953 im blumengeschmückten Krematorium am Hörnli eine eindrucksvolle Trauerversammlung bewegten Herzens Abschied. Neben dem Geistlichen würdigte als einziger Redner Regierungsrat Dr. E. Zweifel, Vorsteher des Sanitätsdepartementes des Kantons Basel-Stadt, das verdienstvolle Wirken und die lebenswürdige Persönlichkeit des Verstorbenen, entbot ihm den von weiten Kreisen geschuldeten aufrichtigen Dank und versicherte ihn eines treuen und ehrenden Gedenkens. Auch ich nehme dankbar Abschied von einem lieben und unvergeßlichen Freund.

Vale!

V. Allenspach, Zürich

† Amtstierarzt Dr. Bruno Hübscher, Hochdorf

Seit dem 2. Februar 1952 ruht unser Freund und Kollege Bruno Hübscher, einer der Wägsten und Besten unseres Standes und des ganzen luzernischen Seelandes, in seiner vielgeliebten Heimerde, auf dem Friedhof in Hochdorf. Um ihn trauert ein gut Stück Luzernerland, seine vielen persönlichen Freunde, Berufskollegen und Waffenkameraden.



Geboren 1883 in Hochdorf, entstammte er der hochangesehenen Tierärzte-Dynastie Hübscher von Schongau. Sein Großvater, sein Vater, zwei Onkel sowie Bruder Josef hatten den tierärztlichen Beruf erwählt und waren bestbekannte Praktiker und volksverbundene, aktive Staatsbürger. In seinem Beruf war Kollege Hübscher über vier Jahrzehnte hinweg ein rastloser, unermüdlicher, höchst pflichtbewußter Arbeiter. Sein hochentwickeltes Berufsethos und sein überdurchschnittliches fachtechnisches Können machten ihn zum Vertrauentierarzt der Seetalerbauern. Vertrauend auf seine fast übermenschliche Leistungsfähigkeit und seine permanente geistige Spannkraft, holte er sich noch mit 55 Jahren den Dokortitel.

Viele Jahre war Bruno Hübscher Vorstandsmitglied und Präsident der Gesellschaft Zentralschweizerischer Tierärzte. Seiner Berufsorganisation drückte er während Jahrzehnten durch sein initiatives, wissenschaftlich-fortschrittliches Wesen den Stempel seiner Persönlichkeit auf. Auch öffentlichen Belangen stellte Kollege Hübscher seine ganze Kraft zur Verfügung. Er verabscheute die inaktiven, bloß auf negatives Kritisieren eingestellten geistigen Stubenhocker. Seine Leidenschaft für den Staat, sein großes Verantwortungsbewußtsein für das Wohlergehen unserer Landwirtschaft brachten ihn in exponierte partei- und wirtschaftspolitische Ämter und Chargen. So amtierte er jahrelang als Vertreter der Liberalen Partei, als Mitglied des Gemeinderates, der Schulpflege und des Großen Rates. Überzeugungstreu kämpfte er allenthalben nur mit offenem Visier, sein ganzes Tun war ehrlich, geradlinig und berechenbar. Als Vertrauensmann der Bauernsamen war er in verschiedenen bäuerlichen Spitzenorganisationen führend tätig.

Bruno Hübscher war der geborene Soldat. Als Vet.-Offizier diente er volle 14 Jahre bei der Kavallerie. Ab 1939 kommandierte er die Pferdesammelstellen 8 und 24 und die Kuranstalten Zug und Altdorf. Ab 1943 übernahm er die Führung der Spezialpferdekuranstalt für herz- und kreislaufgeschädigte Pferde. Um Oberst Hübscher diesem Kommando und Wissensgebiet zu erhalten, erfolgte die Verlegung dieser Spezialkuranstalt in seine Wohngemeinde Hochdorf. Als 62jähriger im Jahre 1945 leistete Oberst Hübscher in dieser neuen Spezialfunktion noch volle 100 Dienstage. Es war sein harter Wille, sein fast überdosiertes Pflichtgefühl, für Armee und Vaterland sein Bestes und Letztes hinzugeben.

Trotz seiner vielseitigen Tätigkeit fand Bruno Hübscher immer Zeit für seine Freunde, für gesellschaftliche und kulturelle Bestrebungen, ganz besonders aber für seine Familie. Hart packte ihn das Schicksal, als ihm 1940 seine liebe Lebensgefährtin, mit der er fast 30 Jahre lang Freud und Sorge geteilt hatte, durch den Tod entrissen wurde. Mit seiner hochgemuten, ausgleichenden Gattin zusammen erhielten seine 3 Kinder (1 Sohn und 2 Töchter) eine überdurchschnittlich strenge Erziehung. Heute trauern lebensstüchtige und gutausgebildete Persönlichkeiten um ihren herzensguten Vater. Ihnen gilt unser aufrichtiges Beileid.

Mit Bruno Hübscher hat ein allzukurzes Lebenswerk sein Ende gefunden, ein Werk allerdings, das trotzdem tiefe und fruchtverheißende Furchen zog. Die große Lücke, die sein Tod gerissen, dürfte über Jahre hinaus offen bleiben. Seine Freunde und Kollegen und nicht zuletzt seine vielen ehemaligen Assistenten werden dem Verstorbenen ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren.

Mit Kollege Hübscher tritt wiederum ein Repräsentant der ältern Garde aus Reih und Glied. Wir danken ihm mit dem Versprechen, sein Werk fortzusetzen, das vor allem darin bestand, Berufstüchtigkeit und Standesbewußtsein zu hegen und zu pflegen.

A. Kuhn, Sempach-Station

Totentafel

In Genf starb am 13. September 1952 alt Tierarzt Alfred Henchoz im Alter von 92 Jahren.

In Dielsdorf verschied am 24. Februar 1953 alt Bezirkstierarzt Hans Lienhard, im Alter von 77 Jahren.

Am 2. März 1953 starb in Neuenstadt Tierarzt Anton Aellig, der früher in Koppigen praktizierte, im Alter von 84 Jahren.

Am 7. März 1953 starb Dr. Moritz Ochsenbein, früher Kreistierarzt und Schlachthofverwalter in Thun, im Alter von 67 Jahren.

Am 11. März 1953 starb in Donneloye Dr. Constant Schafter, ehemals Remontepferdarzt, im Alter von 63 Jahren.
